

## Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 19. Juli 2020

Thema: Himmlische Aussichten

### Predigt von Heiko Bräuning

---

Das ist sie also: die Traumvilla meiner kleinen Tochter Jeanetta. Sie ist elf Jahre alt und ich bin baff: Sie weiß genau, was schön ist. Was sie für Wünsche und Träume hat und baut sie sich zusammen. Wir alle haben vermutlich in Gedanken schon unser Traumhaus in jungen Jahren vor-überlegt.

Jesus hat auch solche Träume. Und er schwärmt uns vor von einer ganz anderen Welt. Und er verheißt seinen Jüngern: »In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?« (Johannes 14, 2)

Für mich seit Jahren ein Gedanke, den ich nicht mehr losbekomme: Warum sterben unverhofft so viele uns so liebgewordene Menschen? Und dann die Frage: Was ist mit den Verstorbenen? Was ist mit dem kleinen Julian, der mit acht Jahren von uns ging? Viel zu früh. Oder mit der kleinen Julia, die mit elf Jahren gestorben ist? Oder mit dem Papa, der mit 48 Jahren viel zu früh nach einem Verkehrsunfall heimging?

Wir sagen: sie sind heimgegangen. Aber wohin?

Kann es sein, dass sie genau dort hingegangen sind, wo Jesus gerade eine wunderbare Stätte bereitet, wie er es im Johannesevangelium sagt? Kann es sein, dass er sehnsüchtig auf seine Menschenkinder wartet, weil er sie braucht. Für alle Arbeiten, die an dieser Stätte zu verrichten sind?

Die Johannes-Offenbarung gewährt uns Einblick in diese Stätte, die Jesus für uns bereitet: Wir lesen vom himmlischen Jerusalem, dass »da oben« über unseren Köpfen erbaut wird. Johannes schreibt: »Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott, die hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht war gleich dem

alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall (...)« (Offenbarung 21, 10–11)

Aus alten römischen Bauplänen wird ersichtlich, was es in so einer Stadt alles gab: ein Theater, viele technische Errungenschaften, von denen andere nur träumten, viele Plätze, wo Platz ist für Begegnung, wunderschöne Architektur.

Ich stelle mir vor, wie der kleine Julian natürlich am Stadion des neuen Jerusalems mitbaut. Damit er seinem Lieblingsverein später zugucken kann, wie sie himmlischen Fußball spielen, ohne Fouls, ohne Elfer, ohne Ersatzbank. Ich stelle mir vor, wie er sich einbringt mit besten Ideen und handwerklichem Geschick. Dem lieben Gott eine rechte Hand ist. Er wird gebraucht. Und es geht ihm sehr gut dabei. Und danach geht er mit Gott Eis essen, im goldenen Eissalon, neben dem Stadion.

Ich stelle mir vor, wie Julia an einem Zoo mitbaut, wo die Tiere nicht in Gehege eingesperrt sind. Wie sie mit ihren neuen Freundinnen und ihren Lieblingstieren spielen kann und sich köstlich amüsiert. Und dem lieben Gott zeigt sie, wie gut sie schon mit Pferden umgehen kann. Es geht ihr sehr gut dabei. Und danach geht sie auch mit Gott Eis essen, im goldenen Eissalon.

Und so bauen sie alle mit – am himmlischen Jerusalem, in der Nähe Gottes. Alle: der Ingenieur, der Musiker, der Bäcker, die Lehrerin, die Hausfrau, der Bahnbeamte, der Zahnarzt, der Gastwirt. Opa, Oma, Papa, Mama, Tochter, Sohn, Tante, Onkel – alle, die wir hier so schmerzhaft vermissen!

Mich tröstet das ein Stück. Mich hat das aber auch inspiriert zu einem Lied, weil wir das oft so schwer ertragen können, dass wir einen Menschen so sehr vermissen. Lassen wir uns das durch den Kopf gehen: Er ist da oben Gottes rechte Hand.

Amen.

**Da oben**

*Wenn es stimmt, dass man da oben eine goldene Stadt  
aus Edelstein und Perlen baut, und Straßen nur aus Gold.  
Dann bauen dort die Menschen mit, die man hier so vermisst.  
Denn jeder ist da oben Gottes Lieblingsspezialist.*

*Da baut man wie in jeder Stadt ein Fußballstadion.  
Natürlich hilft der Kleine mit, der so am Leben hing.  
Und nach getaner Arbeit, sitzt er dann auf Gottes Schoß,  
bei einem Schokoladeneis im goldnen Eissalon.*

*Da baut man auch 'nen großen Zoo, wo keine Mauern sind.  
Da hilft bestimmt die Kleine mit, die viel zu früh heimging.  
Und endlich kann sie spielen, mit ihren Lieblingstier'n,  
und all den neuen Freundinnen, wird sie sich amüsier'n.*

*Da gibt es viel Musik und Tanz und Feste tagelang.  
Da feiern auch die Menschen mit, die hier so sterbenskrank.  
Die Schmerzen, Tod und Tränen, all das Schlimme ist vorbei,  
denn Gott hat alles gut gemacht, vollendet, heil und neu.*

*Text und Musik: Heiko Bräuning*

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten  
Evangelische Bank  
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.  
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR  
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX